

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 16 (2001)
Heft: 5

Artikel: Partage des savoirs : das Handbuch der historischen Buchbestände in der Schweiz
Autor: Leu, Urs B. / Moser, Clemens
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PARTAGE DES SAVOIRS

DAS HANDBUCH DER HISTORISCHEN BUCHBESTÄNDE IN DER SCHWEIZ

von Urs B. Leu und Clemens Moser

Wir befinden uns in einer Übergangsphase vom Buch- zum Bildschirmzeitalter, wobei das Buch mit Sicherheit nicht aussterben wird. Der konstituierende Wert des gedruckten Textes für die Kultur des christlichen Abendlandes wird einem dabei immer bewusster. Aus diesem Bewusstsein erwächst die Verantwortung, die historischen Buchbestände als kulturelles Erbe und nationales Gedächtnis einerseits zu bewahren und zu schützen, andererseits zu beschreiben und zu erschliessen. In verschiedenen grösseren und kleineren Schweizer Bibliotheken wurden daher Massnahmen zum Schutz der Altbestände getroffen. Zudem erfolgten die Gründung einer BBS-Arbeitsgruppe Altes Buch, die einschlägige Bemühungen national zu koordinieren sucht, sowie die Einweihung der Papierentsäuerungsanlage in Wimmis im vergangenen Jahr, die vor allem der Rettung von Drucken des 19. und 20. Jahrhunderts dienen soll. Mancherorts werden die historischen Bestände auch neu erschlossen oder Zettelkataloge in elektronische überführt. Nebst Bibliografien und Katalogen bildete sich vor allem im deutschsprachigen Raum eine weitere Form der Inventarisierung heraus, die nicht den einzelnen Titel, sondern ganze Bestandesgruppen im Auge hat. Gemeint ist das vom Münsteraner Anglisten Bernhard Fabian initiierte *Handbuch der historischen Buchbestände*.

Was will das *Handbuch der historischen Buchbestände*?

Bei den im *Handbuch* beschriebenen Beständen handelt es sich um Bücher, Zeitschriften und Ephemera, die seit dem Beginn des Buchdrucks bis um 1900 erschienen sind. Gelegentlich werden auch besondere Bestandesgruppen des 20. Jahrhunderts berücksichtigt. Das deutsche, das österreichische sowie das in Ar-

beit befindliche schweizerische *Handbuch* beziehen alle Bibliothekstypen ein – von der National-, Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek bis hin zur Schul-, Kirchen- und Klosterbibliothek sowie bedeutenden Privatbibliotheken. Ziel



Bibel (deutsch), Zürich 1531. Die erste, aus dem Grundtext übersetzte, deutsche Vollbibel.

des *Handbuches* ist es, die gedruckte Überlieferung innerhalb eines Landes überblickbar und nutzbar zu machen. Die einzelnen Beiträge erfassen einen bestimmten Bibliotheksbestand quantitativ und qualitativ. Jeder Artikel liefert eingangs Kurzinformationen allgemeiner Natur zur Bibliothek und gliedert sich in fünf Hauptkapitel:

1. Bestandsgeschichte
2. Bestandsbeschreibung
3. Kataloge
4. Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek
5. Veröffentlichungen zu den Beständen

Die *Bestandsgeschichte* vergegenwärtigt das geistesgeschichtliche Umfeld, in dem ein Buchbestand gewachsen, gesammelt und gepflegt worden ist. Sie skizziert gewissermassen seine Biografie unter Berücksichtigung prägender Ereignisse, wie namhafter Zugänge, Verluste u.Ä. Die Bestandsgeschichte kann in der Regel von der Geschichte der betreffenden Bibliothek nicht getrennt werden. Sie gewährt daher Einblicke in die lokale und regionale Bibliotheksgeschichte, die zuvor weitgehend unbekannt war, nicht selten auch den betroffenen Institutionen selbst.

Das Herzstück eines jeden Beitrages stellt die *Bestandsbeschreibung* dar. Sie wertet den historischen Buchbestand einerseits chronologisch und nach Sprachen sortiert aus. Die meisten Bibliotheken eruierten die Anzahl Bände oder Titel durch aufwendiges Auszählen von Hand, andere entschlossen sich aus Zeitgründen zu Hochrechnungen. Andererseits wird der Altbestand systematisch beschrieben: Bestandesgruppen werden als Bausteine einer Sammlung analysiert, Schwerpunkte markiert sowie Stärken und Schwächen aufgezeigt. Man könnte von einer Verbalisierung des Sachkataloges sprechen.

Nicht selten hat die Arbeit an der Bestandsbeschreibung zur Hebung unerwarteter Schätze und Sammlungseinheiten beigetragen, die unbekannt oder in Vergessenheit geraten waren. Auch die in den letzten zwei Jahrzehnten auf dem Gebiet der Buchgeschichte stark forcierte Provenienzforschung hat von den Arbeiten am *Handbuch* profitiert.

Das Kapitel über *Kataloge*, die Findmittel einer Bibliothek, die insbesondere in bedeutenderen Bibliotheken in grösserem Umfang vorhanden sind, als sich dies der Benutzer vorstellt, sowie Hinweise auf Veröffentlichungen über die Institution und die von ihr gehüteten Werke

stellen für den Forscher und den interessierten Laien wertvolle Hilfen dar.

Schliesslich werden alle Bände mit umfangreichen *Registern* erschlossen, die einen raschen thematischen Zugriff auf den Altbestand eines Landes gewährleisten sollen.

Das *Handbuch der historischen Buchbestände* stellt einen wichtigen Beitrag zur

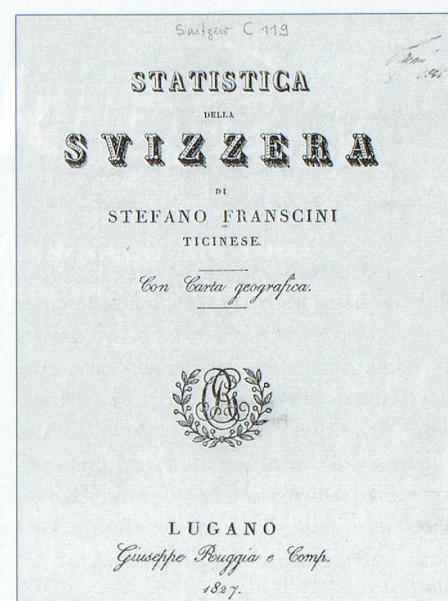
wissenschaftlichen Literaturversorgung dar. Es informiert den auf ältere Literatur angewiesenen Leser – und welcher Geisteswissenschaftler ist das nicht? – darüber, wo er für seine Fragestellungen weiteres Material finden und zusätzliche Ressourcen erschliessen kann. Das *Handbuch der historischen Buchbestände* wurde deshalb schon als «Baedeker der Bibliotheken» oder «Vademecum für bibliothekarische und geisteswissenschaftliche Arbeit» bezeichnet. Es wird in den kommenden Jahren gerade auch in dieser Hinsicht an Bedeutung gewinnen, weil die zunehmende Sorgfalt im Umgang mit den Altbeständen dazu geführt hat, dass immer mehr alte Drucke der Fernleihe entzogen werden. Dies hat zur Folge, dass das Buch nicht mehr zum Benutzer, sondern der Benutzer zum Buch kommen muss.

Das Handbuch für die Schweiz

Mittlerweile liegen sowohl ein *Handbuch der historischen Buchbestände* in Deutschland in 26 Bänden wie auch eines über Österreich mit vier Bänden abgeschlossen vor. Im Unterschied zu diesen beiden ist das *Handbuch deutscher historischer Buchbestände in Europa*, von dem bis jetzt 10 Bände erschienen sind, noch nicht fertig (vgl. Kasten). Es beschränkt sich auf Drucke, die im deutschsprachigen Raum entstanden sind, und auf deutsches Schrifttum ausserhalb des deutschen Sprachgebietes.

Die verschiedenen *Handbücher* decken bis jetzt folgende Länder ab: Deutschland, Österreich, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Polen, Dänemark, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Russland, Kroatien, Slowenien, Grossbritannien und Irland. Südeuropa und, was uns besonders betroffen machen muss, die Schweiz fehlen noch! Mit dem *Handbuch der historischen Buchbestände* in der Schweiz soll diese empfindliche Lücke geschlossen werden. Die Oberaufsicht über das Projekt liegt bei einem Lenkungsausschuss, der sich aus verschiedenen leitenden Bibliothekaren der deutschen und der welschen Schweiz zusammensetzt und der vom Direktor der Stadtbibliothek Schaffhausen, René Specht, präsiert wird. Die Finanzierung wurde bis jetzt sichergestellt durch Zusagen des Schweizerischen Nationalfonds und des Bundesamtes für Kultur (bis Sommer 2003) sowie mit Hilfe von einmaligen Zuschüssen verschiedener öffentlicher und privater Stel-

len, wie der Silva-Casa-Stiftung und der Göhner-Stiftung.



Stefano Francini, *Statistica della Svizzera*, Lugano 1827. Der Verfasser legte damit das erste grundlegende statistische Werk für die Schweiz vor und organisierte 1850 die erste Volkszählung.

Vorbild für das Schweizer *Handbuch* ist das österreichische, das seinerseits weitgehend nach den Vorlagen des deutschen verfasst worden ist.

Die Arbeiten begannen nach einer Vorlaufs- und Diskussionsphase innerhalb der eidgenössischen Bibliothekslandschaft mit einer eineinhalbjährigen Pilotphase, die im vergangenen Sommer abgeschlossen werden konnte.

Die Regionalbearbeiterin Paola Costantini (Südschweiz) sowie ihre beiden Kollegen Hanspeter Marti (Deutschschweiz) und Jean-Luc Rouiller (Westschweiz) leisteten verschiedene Vorarbeiten und verfassten erste Artikel.

Im Sommer 2000 wurde eine zweite, vorerst auf drei Jahre begrenzte Phase eingeleitet, in der möglichst viele Artikel verfasst, gesammelt und redigiert werden sollen. Zu diesem Zweck wurde eine Redaktion mit Sitz in der Zentralbibliothek Zürich ins Leben gerufen, der auch die Erstellung der Register in Deutsch und Französisch und allenfalls auch Italienisch obliegt.

Ab sofort im Internet

Um die Resultate der Handbucharbeit bereits in diesem Stadium der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, werden sie im Internet publiziert. Neu fertig gestellte Beiträge folgen laufend. Die Internet-Adresse des *Handbuches der historischen Buchbestände in der Schweiz* lau-

Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland

- Bd. 1 Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen, 1996
- Bd. 2,1–2 Niedersachsen, 1998
- Bd. 3–4 Nordrhein-Westfalen, 1992–1993
- Bd. 5–6 Hessen und Rheinland-Pfalz, 1992–1993
- Bd. 7–9 Baden-Württemberg und Saarland, 1994
- Bd. 10–13 Bayern, 1996–1997
- Bd. 14–15 Berlin, 1995
- Bd. 16 Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, 1996
- Bd. 17–18 Sachsen, 1997
- Bd. 19–21 Thüringen, 1998–1999
- Bd. 22 Sachsen-Anhalt, 1999
- Bd. 23–26 Gesamtregister

Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich

- Bd. 1–2 Wien, 1994
- Bd. 3 Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, 1996
- Bd. 4 Steiermark, Tirol, Vorarlberg (inkl. Gesamtregister), 1997

Handbuch deutscher historischer Buchbestände in Europa

- Bd. 1,1–2 Tschechische Republik – Prag, 1999–2000
- Bd. 2 Tschechische Republik – Schlossbibliotheken, 1997
- Bd. 3 Tschechische Republik – Böhmen und Mähren
- Bd. 4 Slowakische Republik, 1999
- Bd. 5 Ungarn, 1997
- Bd. 6 Polen, 1999
- Bd. 7,1–2 Dänemark, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, 1998
- Bd. 8 Russland, 2000
- Bd. 9 Kroatien und Slowenien, 2000
- Bd. 10 Grossbritannien und Irland, 2000

tet: www.hhch.unizh.ch. Sie ist ab sofort verfügbar, die Registerabfrage erst zu einem späteren Zeitpunkt. Nebst der Publikation im Internet ist vorgesehen, das *Handbuch* in wenigen Jahren auch in gedruckter Form vorzulegen.

Handbuch, Internet und die Technik

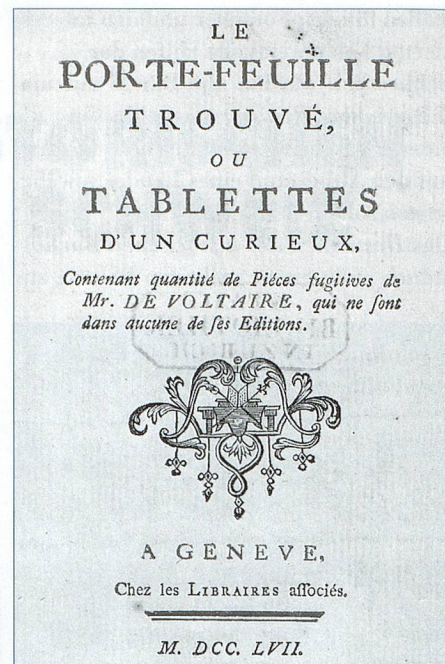
Die Texte des *Handbuches* sollen nur einmal erfasst werden, unabhängig vom Standort des Bearbeiters. Bezieht man sich auf die gedruckten Vorbilder aus Deutschland oder Österreich, wird man als Grundlage für das Projekt an eine Textdatei denken. Auf dem Markt erhältliche Produkte schieden aufgrund ihrer Komplexität und des damit verbundenen Lernaufwandes aus. Ein wichtiges Kriterium war, dass der einmal erfasste Text ohne weitere Umtriebe dem Redaktor zu-

gänglich sein sollte. Zudem galt es zu berücksichtigen, dass es drei Regionalbearbeiter gibt, die je einen Sprachraum abdecken. Damit verbunden ist auch die Mehrsprachigkeit der Beiträge und der Register. Nicht zu vernachlässigen waren schliesslich die unterschiedlichen Arbeitsweisen und -bedingungen (Mac, Windows, Internet-Anschluss, Mobilität etc.) der Beteiligten.

Der Redaktor überarbeitet die einzelnen Beiträge, baut die Register auf und führt die Schlussredaktion durch. Damit alle Bearbeiter immer den aktuellen Stand der Arbeiten sehen, wird die Erfassung mit Hilfe einer Datenbank über das WWW angeboten. Der Bearbeiter meldet sich über eine Benutzeridentifikation beim Server an und gibt mit Hilfe einfacher Fenstertechnik seinen Text direkt in die Datenbank ein oder bearbeitet ihn. Dem Redaktor stehen zusätzliche Fenster für Registererfassung und -pflege zur Verfügung. Daneben wird ein Gastzugang für den Cybernauten erstellt. Das heisst, jedermann kann den momentanen Stand des Projektes abfragen und Recherchen durchführen. Somit können die Bibliotheken, welche ihre Texte den Regionalbearbeitern lieferten, überprüfen, ob der Eintrag bereits weiterbearbeitet wurde, und eventuelle Ergänzungen nachliefern.

Datenbank

Als Datenbank wurde allegro-C (<http://www.biblio.tu-bs.de/allegro/>) gewählt, da bereits einige Produkte der Zentralbibliothek Zürich damit realisiert worden sind (<http://www.zb.unizh.ch/Index2.htm>, Sonderkataloge und die Internet-Ausgabe von «Information Schweiz») und entsprechende Kenntnisse im Hause vorhanden waren. Berücksichtigung fand ebenfalls die Schnittstellenprogrammierung für die künftige Buchherstellung: allegro-C findet sich im bibliothekarischen Umfeld auch im



François Marie Arouet de Voltaire, Le porte-feuille trouvé, ..., Genf 1757. Eine seltene Ausgabe mit Texten Voltaires, der von 1754 bis 1760 in Genf wohnte.

Bereich von Spezialanwendungen (<http://www.biblio.tu-bs.de/allegro/ac-dbs.htm>). Während die Recherche jedermann erlaubt ist, dürfen nur bestimmte Personen die Daten bearbeiten. Einem noch engeren Kreis ist die Systemverwaltung gestattet.

Dank

Der Lenkungsausschuss, die Redaktion sowie die Regionalbearbeiter des *Handbuches der historischen Buchbestände in der Schweiz* danken allen, die das Projekt durch inhaltliche Beiträge oder durch finanzielle Zuschüsse gefördert haben, namentlich dem Schweizerischen Nationalfonds, dem Bundesamt für Kultur, der Silva-Casa Stiftung und der Göhner-Stiftung. Sie laden alle Bibliotheken zur Mitarbeit am *Handbuch* ein, damit es gelingt, ein möglichst vollständiges Bild der wertvollen Schweizer Altbestände zu zeichnen und zu veröffentlichen.

Nützliche Adressen:

Regionalbearbeiterin Südschweiz:

Paola Costantini, via Lambertenghi 10, 6900 Lugano
E-Mail: paola.costantini@lu.unisi.ch

Regionalbearbeiter Deutschschweiz:

Hanspeter Marti, Alte Post, 8765 Engi
E-Mail: marti-weissenbach@cyberlink.ch

Regionalbearbeiter Westschweiz:

Jean-Luc Rouiller, Bibliothèque cantonale et universitaire, 1015 Lausanne/Dorigny
E-Mail: Jean-Luc.Rouiller@bcu.unil.ch

Redaktor:

Urs B. Leu, Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, 8025 Zürich
E-Mail: uleu@zb.unizh.ch

Informatik:

Clemens Moser, Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, 8025 Zürich
E-Mail: cmoser@zb.unizh.ch

LESER/INNENBRIEFE COURRIER DES LECTEURS

Arbido, Büro Bulliard
Daniel Leutenegger, CH-1792 Cordast

Fax: +41 (0)26 684 36 45
E-Mail: dlb@dreamteam.ch

